

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 9 (1888-1889)

Artikel: Mittheilungen über Bibliothek-Eingänge
Autor: Mann, Carl H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-321581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich darf wohl behaupten, diese rühmliche Eigenschaft ist sogar eine internationale und wird besonders strenge anno 1891 am internationalen Geographentage hier ausgeübt werden.

Möge dann in unserer lieben Bundesstadt ein internationaler, kräftiger Fortschritt erzielt werden, der überall, auch unserer regen Schwesternsektion in St. Gallen, der ich anzugehören die Ehre habe, einen neuen Impuls verleiht; wie werden wir uns dann freuen, unter dem Eindruck all der wohlgemeinten geographischen Anregungen wieder in alter Freundschaft stets warm die Hände im lieben Vaterlande drücken zu dürfen, nachdem mit Familie schon 20 Jahre draussen genug Geographie zu lernen bekommen habe.

XXI.

Mittheilungen über Bibliothek-Eingänge.

Von Herrn Redaktor *Carl H. Mann*, in der Monatsversammlung vom
13. Juni 1889.

In der Komitesitzung vom 29. März wurde auf Antrag des Hrn. Professor Oncken beschlossen, dass jeweilen am Schluss der Monatsversammlungen Mittheilungen gemacht werden möchten aus der Bibliothek. Es war mir dieser Auftrag überaus willkommen; denn wir werden fortwährend mit Zusendungen befreundeter Gesellschaften oder korrespondirender Mitglieder oder staatlicher Behörden bedacht und so gebietet uns schon eine Pflicht des Anstandes, dieser Zusendungen auch im Schooss der Gesellschaft zu erwähnen.

Für die Art und Weise freilich, wie ich mich dieses Auftrags entledige, muss ich recht sehr um Geduld und Nachsicht bitten. Eine einfache bibliographische Aufzählung würde ermüdend wirken, eine summarische Andeutung über den Inhalt der verschiedenartigsten Zusendungen müsste zu einem recht zusammenhangslosen Gebilde führen. Sie wollen daher Ihrem Referenten eine etwas gruppenweise Darstellung dadurch ermöglichen, dass Sie ihm gestatten, zuweilen auch einen Griff in die längst der Bibliothek ein-

verleibten Werke und in die von ihm angelegten Sammelbände zu thun und andererseits aus dem überaus mannigfaltigen Inhalt eingehender Jahresberichte das herauszugreifen oder einzuflechten, was sich ohne allzu grossen Zwang in die Darstellung einflechten lässt.

Ich beginne heute mit unserer engern Heimat, der *Schweiz*. Das Organ des kaufmännischen Vereins in Zürich, der „Fortschritt“, das uns seit Neujahr regelmässig zugeht, bringt, zwar nicht original, sondern dem Bericht unseres schweizerischen Konsuls in Venedig entnommen, einen Leitartikel unter dem Titel: *Die Schweiz per Schiff-fahrt mit dem Meere verbunden*. Dieses riesige Projekt, Venedig durch den Po, seine Zuflüsse und schiffbaren Kanäle mit dem Lago maggiore bei Magadino zu verbinden, scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken. Es hat sich unter dem Titel „Anglo-Italian International Steam navigation Compagny“ ein aus englischen und italienischen Banquiers bestehendes Konsortium gebildet zur Ausführung dieses Planes. Es werden im betreffenden Artikel namentlich die Frachtansätze und Transportkosten mit den Eisenbahnfrachten verglichen, Details, auf welche hier einzutreten unmöglich ist.

Die Karte, die ich hier auslege und aus welcher immerhin die Richtung der projektirten Wasserstrasse ersehen werden kann, gehört natürlich nicht zu dem besprochenen Aufsatz; sie verdeutlicht vielmehr eine französische Arbeit zu Gunsten des *Simplonunternehmens*, *) die ich aus den vorhandenen Defekten in den Sammelband „Schweiz“ befördert habe. Dieser Artikel ist allerdings schon im Jahr 1881, mit wesentlicher Berücksichtigung der Pariser Interessen, mit warmer Sympathie für die Schweiz geschrieben; allein er hat seine aktuelle Bedeutung nicht verloren. Er erinnert an jene Kammerverhandlung, in welcher der Plan Leon Renaults, von 1881 an 10 Jahre hindurch je 5 Millionen für das Simplonunternehmen aufzusetzen, durch einen Gegenantrag des damaligen Ministers der öffentlichen Arbeiten und heutigen Präsidenten Sadi Carnot abgelehnt wurde. Sadi Carnot war mehr dem Mont Blanc-Unternehmen geneigt. Die Karte sucht nun Mont Cenis, Mont Blanc, Simplon und eine damals ebenfalls im Studium liegende, einen Alpendurchstich meidende Route durch das Elsass zu vergleichen und auszurechnen, wie der Verkehr Ostende-Plaisance am besten durch das Simplonunternehmen den Interessen der französischen Hauptstadt dienstbar gemacht werden könnte.

Eine kartographische Darstellung ganz anderer Art findet sich im neuesten Heft unserer bernischen *Naturforschenden Gesellschaft*.

*) La nouvelle trouée des Alpes. Par le comte d'Ahérée.

Ich wurde an dieselbe erinnert, als man sich im Ständerath darüber stritt, ob die Helvetia auf unsren neuen Fünffrankenstücken einen Kropf habe oder nicht. Die fragliche Karte bringt uns nämlich eine übersichtliche Darstellung über die Verbreitung des Kropfes im Kanton Bern. Der Laie, welcher dieses Gebilde mehr nur von der ästhetischen Seite zu beurtheilen gewohnt ist, stutzt im ersten Augenblick über die hohe Würdigung, die ihm von wissenschaftlicher Seite zu Theil wird; allein der zugehörige Aufsatz des Hrn. Professor Kocher und die Forschungsergebnisse über das kropffreie und kropferzeugende Wasser sind dazu angethan, die Aufmerksamkeit in hohem Grade zu fesseln. Indem ich auch dieses Heft mit verbindlichstem Dank für die zusendende Gesellschaft zirkuliren lasse, veranlasst mich ein eigenthümlicher Ideengang, auf die *deutsche* Stadt Freiberg überzuspringen.

Das Gründungsjahr dieser im Aufblühen begriffenen Stadt fällt nämlich mit demjenigen der Stadt Bern zusammen und es könnten beide Städte gleichzeitig ihr 700jähriges Jubiläum feiern. Die Geschichte der Stadt Freiberg wird uns näher gerückt durch eine Monographie des Hrn. Oberlehrer *Krumbiegel**) und es gewähren namentlich angesichts der neuesten Vorgänge in deutschen Bergwerksdistrikten grosses und aktuelles Interesse die reichhaltigen sachlichen Mittheilungen über Bergbauverhältnisse. Die neuesten *Mittheilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg* enthalten eine äusserst detaillierte Darstellung der *Ueberschwemmungen an der Unterelbe im Frühjahr 1888* **). Diese Darstellung bezweckt namentlich über die Wege zu orientiren, welche das Wasser bei eintretenden Deichbrüchen nimmt oder nehmen kann, und über die Höhen, bis zu welchen es anschwellen kann. Aus den Einzelheiten des Buches möge nur hervorgehoben werden, dass die Mehrzahl der im Ueberschwemmungsgebiet gelegenen Häuser dem Fachwerksbau angehörten und aus diesem Grunde nach Ansicht des Verfassers weniger gelitten haben, als dies bei Massivbauten der Fall gewesen wäre. Da auch diese Ausführungen durch eine Karte veranschaulicht sind, habe ich das Heft mitgebracht.

Die neuesten Eingänge bieten auch Veranlassung, von der am 6. Juni 1888 gegründeten *Geographischen Gesellschaft Finnlands* Kenntniss zu geben. Dieselbe hat uns ihre erste Publikation unter dem Titel *Fennia* übersandt. Die Aufsätze sind abwechselungsweise in deutscher, französischer und schwedischer Sprache geschrieben.

*) Krumbiegel, Fr., zur Lage und Entwicklung der Stadt Freiberg, 1889.

**) Mittheil. der Geogr. Gesellsch. Hamburg 1887/88. 2. Heft.

In deutscher Sprache findet sich unter anderm ein interessanter Artikel über die *Bevölkerungsstruktur Finnlands*. Da ich mir im Sachregister zur Bibliothek auch eine Tabelle über Volkszählungsaufsätze angelegt habe, so greife ich dergleichen mit besonderer Vorliebe heraus, da sie stets zu Vergleichungen aller Art herausfordern, allerdings zuweilen auch etwas sonderbare Dinge und Erscheinungen zu Tage fördern. Hier fällt namentlich die Thatsache auf, dass die deutsche Bevölkerung mit ihrer besonders breiten und kräftigen Basis neu aufwachsender Generationen noch von der finnischen in dieser Richtung überragt wird. Wenn ich von Kuriositäten bei Volkszählungen sprach, so dachte ich an sachbezügliche Notizen über die tunisische Insel Dijerba und über die Stadt Budapest. Muthet einen der Satz: die Insel Dijerba zählt so und so viel tausend „Seelen“ und ca. 300 „Europäer“ nicht etwas sonderbar an? Und ist es nicht verhängnissvoll, wenn in Budapest in Zeit eines halben Jahres 25,000 Einwohner abhanden kommen?

Damit, hochgeehrte Herren, befinden wir uns nun auf *österreichischem* Grund und Böden, von wo aus wir allezeit reichlich und erfreulich bedacht werden. Unter den *Verhandlungen des Naturforschenden Vereins in Brünn* findet sich eine grosse Abhandlung über Wiesel und Katze, die auch für Laien nach allen Richtungen interessant ist. Für Solche, die aus der Katzengeschichte nur den Hinz, des Murner Schwiegervater, kennen lernten, klingt es gar verwunderlich, dass die Aegypter die Katze als Göttin der Musik verehrten; da indess das Miauen der heutigen Katzen gegen die Katzen des Alterthums nichts beweist, so fehlen uns die nöthigen Anhaltspunkte zur Würdigung der ägyptischen Gepflogenheit. Der Aufsatz ist auch etymologisch interessant, da man hier über den Ursprung des Katers, beziehungsweise der Katze und des „Busi“ gründlich aufgeklärt wird. Eine werthvolle Zugabe zu den Mittheilungen des Naturforschenden Vereins bilden die *Berichte seiner meteorologischen Kommission*. Hier wäre es mir ebenso wie bei den *Verhandlungen der meteorologischen Centralkommission in Wien*, unmöglich, eine Art Resumé zu geben oder etwas Besonderes mitzutheilen. Ich brachte diese Hefte mit in der Hoffnung auf die Anwesenheit kundiger Meteorologen.

Erlauben Sie Ihrem Referenten auf ein Land überzuspringen, das in einer ihm verständlicheren Sprache beschrieben ist. Ich meine die *Insel Malta*, über welche unser Ehrenmitglied, Hr. v. Claparède, voriges Jahr in Genf einen anziehenden Vortrag von geradezu einladender Wirkung hielt. Mit Rücksicht auf Ihre Geduld will ich nur das hervorheben, was über das literarische Bedürfniss der

maltesischen Bevölkerung und dessen Befriedigung gesagt ist. Es wird nämlich die Bevölkerung auf 150,000 Seelen geschätzt, davon etwa 20,000 schreiben und lesen können. Für das literarische Bedürfniss dieser letztern sorgen 22 Journale und Revuen.

Bevor der Boden *Europas* verlassen wird, muss ich noch einer Tabelle erwähnen, die uns eines unserer korrespondirenden Mitglieder, Herr Konsul Strauss in Antwerpen, übersendet hat. Es konstatirt dieselbe, dass die Aufhebung der Getreidezölle eine bessere Ernährung der Bevölkerung bewirkt, einen wichtigen Markt für den internationalen Handel geschaffen, eine beträchtliche Entwicklung des Seeverkehrs und wesentliche Hebung des Transits bewirkt hat.

Von *Belgien* lade ich Sie ein zur Ueberfahrt nach *Nordamerika*. Von hier sind uns wieder acht Nummern des stets willkommenen *Geological Survey* zugegangen. Eine derselben befasst sich insbesondere mit dem heutigen Stand der Geologie in Texas, eine andere enthält eine Bibliographie der Geologie u. s. w.

Aus *Mexiko* gehen uns seit einiger Zeit ebenfalls meteorologische Beobachtungen zu, die indess nicht nur blosse Zusammenstellung der Beobachtungsergebnisse, sondern auch eingehende Artikel über den Cyklon vom September 1888 enthalten.

Eines unserer korrespondirenden Mitglieder, Hr. Prof. Gatschet in Washington, bedenkt uns regelmässig mit Zusendung seiner „Linguistic and ethnographical notes“. Da dieselben in losen Blättern in verschiedenem Format erscheinen und die verschiedensten Territorien berühren, so werden sie jeweilen dem Sammelband „Amerika im Allgemeinen“ einverleibt.

Südamerika ist stets am besten durch Buenos-Ayres vertreten. In der letzten Sitzung machte ich Mittheilungen über die *Stadt*. Seitdem ist auch das „Statistische Jahrbuch der Provinz“, Jahrgang 1887, eingetroffen. Dass hier die Gesetzgebung nicht feiert, beweist die Zusammenstellung von 86 Gesetzen, die im Jahr 1887 erlassen wurden. Manches freilich, das hier als Gesetz bezeichnet ist, würde bei uns einfach den Charakter einer Verordnung haben.

